

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 44 (1935)
Heft: 26

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTEL-REVUE

REVUE SUISSE DES HOTELS

N° 26
BASEL, 27. Juni 1935

N° 26
BALE, 27 juin 1935

INSERATE: Die einspaltige Nonpareille oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.
ABONNEMENT: SCHWEIZ: jährlich Fr. 12.—, halbjährl. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50.
 AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins



Organe et propriété de la Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag
 Vierundvierzigster Jahrgang
 Quarante-quatrième année

Paraît tous les jeudis

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.
ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ETRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85
 Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 46, Basel
 Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen
 TELEPHON No. 27.934
 Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 46, Bâle
 Druck von Emil Birkhäuser & Cie., Basel
 Compte de chèques postaux No. V85

Inhaltsverzeichnis — Sommaire

Ehrung von Herrn Dr. h. c. Hermann Kurz — Zum „Hotelplan“ G. Duttweiler — Antwort des Schweizer Hotelier-Vereins — Offizielle Todesanzeige (Seite 2) — Personalaustausch mit England — Intern. Hotel-Allianz — Delegiertenversammlung Schweiz, Wirteverein — Delegiertenversammlung Schweiz, Gewerbeverband — Schweizer Pavillon an der Weltausstellung in Bruxelles — Hotelierverein Glarnerland und Walensee — Markt-meldungen (Seite 9) — Kurzmeldungen —

Devisenerleichterung im Reiseverkehr Italien—Schweiz (S. 4).
Avis mortuaire Alfred Zumofen-Lagger — Echanges de personnel avec l'Angleterre — La cuisine suisse — Notre propagande; bons conseils à renouveler — Association des stations balnéaires de la Suisse — Dans l'Oberland bernois — Le tourisme suisse en avril — M. Otto Egli et les commerçants — Courses de l'Ecole hôtelière de Cour-Lausanne — Nouveau rafraîchisseur pour boissons — Informations diverses.

Zum „Hotelplan“ G. Duttweiler

Vom Bundesrat für Industrie, Gewerbe und Arbeit, unter dessen Vorsitz unlängst Verhandlungen zwischen der „Hotelplan“-Genossenschaft und Vertretern des S. H. V. stattfanden, geht unserm Verein zwecks Stellungnahme und Vernehmlassung die nachstehende Kopie eines Schreibens der Genossenschaft „Hotelplan“ zu.

Genossenschaft „Hotel-Plan“
 Zürich
 Zürich, den 5. Juni 1935.

An das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit, Bundesgasse 8, Bern.

gegenüber dem jetzigen Zustand in der Vor- und Nachsaison betrachtet werden.

Wenn ich trotzdem am 20. Mai die Ansätze der Kommission akzeptiert hätte, so geschah dies, weil die Kommission zwangsläufig, selbst beim Ausgehen von ihrer überhöhten Grundlage und obwohl sie gewisse Ersparnisse bei Frequenzerhöhung z. B. in der Küche gar nicht berücksichtigt hat, bei Annahme hoher Frequenzen zu Sätzen gelangt, die sich von meinem ursprünglichen Angebot kaum oder gar nicht unterscheiden.

Sehr geehrte Herren!

In Ihrem Schreiben vom 31. Mai stellen Sie die „Hotel-Plan“-Genossenschaft die Frage, welche definitiven Vorschläge sie dem Schweizer Hotelier-Verein mache, um eine Zusammenarbeit beider Institutionen zu ermöglichen. Ferner fordern Sie mich auf, die Stellungnahme der „Hotel-Plan“ zum ganzen Problem nochmals zu fixieren.

Beweis:

Kategorie	Preissätze der Kommission	Erstes Angebot der „Hotel-Plan“
	Frequenz 70% , Frequenz 88%	
I.	Fr. 6.90	Fr. 6.40
II.	„ 8.35	„ 7.95
III.	„ 8.60	„ 7.85
IV.	„ 9.60	„ 8.80
V.	„ 10.10	„ 8.85

Ich stelle mir, dies im folgenden zu tun: Ich gestalte zunächst fest, dass ich an der von Ihnen präsierten Konferenz bereits mein Angebot gemacht hatte: Nämlich die Hälfte der von der paritätischen Kommission errechneten, und vom Schweizer Hotelier-Verein wiederholt als „für die „Hotel-Plan“ nicht tragbar“ bezeichneten Ausfall-Garantien.

Die gleichen Angebote halten wir auch jetzt noch für die Häuser aufrecht, die wir unserem Plan anschliessen.

Die Ausfallgarantien der Kommission sind so hoch bemessen, dass sie nach unserer Überzeugung nur dann tragbar gewesen wären, wenn eine Einheitsfront der Hotelier- und Verkehrskreise mit dem „Hotel-Plan“ rechtzeitig zustande gekommen wäre, sodass auch das Ausland sofort in eine umfassende Aktion hätte mit einbezogen werden können. Nebenbei gesagt, kann keine Rede davon sein, dass Ausfallgarantien, wie dies von einem Redner an der Präsidentenkonferenz geschah, plötzlich auf die besetzten, statt auf die nicht besetzten Betten anzuwenden sind. Welche Monstruosität sich bei einer derartigen Interpretation ergeben müssten, sei an einem Beispiel dargestellt:

Ich stelle ferner fest, dass die dem Schweizer Hotelier-Verein keineswegs fern stehenden Kreise durch ihre destruktive Kritik am „Hotel-Plan“ gegenüber der Öffentlichkeit und namentlich den Anteilsehein- und „à fonds perdu“-Zeichnern, durch handgreifliche Abschreckungsversuche gegenüber inländischen und ausländischen Reisebüros etc., den Elan dieser zuerst als national empfundenen Sache nahezu gebrochen und mir dadurch heute das Tragen der ursprünglich akzeptierten Garantien zu mehr als zur Hälfte verunmöglicht haben.

In der Hotel-Kategorie II (Minimalpreis Fr. 9.50) hätte die „Hotel-Plan“ an Ausfallgarantien schon bei 60% Besetzung so viel nachzahlen, dass sie pro Gast fast so viel bezahlen hätte, als der Minimalpreis beträgt. Bei einer Besetzung, die im allgemeinen schon als Vollbetrieb gilt (für die der „Hotel-Plan“ zu sorgen und zu garantieren hätte!) müssten wir also fast genau gleich viel bezahlen, als die Einzelgäste heute schon in der Vorsaison anzulegen haben, bei einer Frequenz von vielleicht 10%!

Ich stelle endlich fest, dass die gleichen destruktiven Kräfte jetzt in noch vermehrter Masse wirksam sind, sodass sich sozusagen Tag um Tag die zuerst durchaus gesunde Garantiebasis, die ich der gesamten Hotellerie bieten konnte, von selbst weiter verengert, allein dank der „erfolgreichen“ Bekämpfung der Fremdenverkehrs-Sanierung durch den Schweizer Hotelier-Verein.

Andererseits würde es für den „Hotel-Plan“ vorteilhafter sein, ein Hotel statt z. B. 60% vielleicht nur 6% Besetzung zuzuwiesen, da dann selbst bei phantastisch hohen Einzelsätzen die Ausfallgarantie für die 6 besetzten Betten unmöglich so viel erreichen könnte, wie sie für 60 besetzte Betten ausmachen würde.

Zur Frage der Preise und Garantien sei folgendes festgehalten:

Die von der paritätischen Kommission herausgerechneten Grundsätze stehen weit über den Minimalpreisen, die von den Hotels tatsächlich verlangt und erzielt worden sind. Sie decken die mit allen möglichen Finissen herausgerechneten effektiven Betriebskosten des Hotels plus Fr. 1.— Zuschlag, während die Minimalpreise bei schlechter Frequenz einfach Verlustpreise darstellen.

U. E. können Ausfallgarantien selbstverständlich nur für die unbesetzten Betten geleistet werden und nach unseren bisherigen Erfahrungen finden die Hoteliers es bestimmt vorteilhafter, in der Regel vollbesetzte und gelegentlich etwas weniger besetzte Häuser mit angemessenen Entschädigungen für die zur maximalen Besetzung fehlenden Gäste zu erhalten, als bei leeren Häusern auf phantastische Ausfallgarantien zu warten.

Kategorie	Frequenz	Kommissions-Grundsätze	Minimalpreis
I.	26%	Fr. 9.70	Fr. 8.—
II.	32%	„ 12.65	„ 9.50
III.	25%	„ 12.50	„ 10.—
IV.	17%	„ 17.48	„ 12.—
V.	32%	„ 17.32	„ 16.—

Man sieht, dass die Kommissionsansätze durchwegs bei mittleren bis schlechten Frequenzen weit über den heute in Vor- und Nachsaison erzielbaren Minimalpreisen liegen. Würden wir die noch bedeutend schlechtere effektive Frequenz der Vor- und Nachsaison statt die von der Kommission angenommene durchschnittliche Saisonbesetzung der fünf Hotels zugrunde legen, so ergäbe sich ein noch viel fragwürdigeres Auseinanderklaffen zwischen den Grundsätzen der Kommission und den jetzt in Wirklichkeit von den Hotels erreichten Preisen. Mit andern Worten: Die Kommission hat wirklich einen für den Schweizer Hotelier-Verein im Vergleich zu den tatsächlichen Verhältnissen aussergewöhnlich günstigen Ausgangspunkt gewählt und ihre Grundsätze — auf denen dann die Berechnung für die einzelnen Frequenzstufen basiert — müssen von objektiver Seite als aussergewöhnlich günstig

**Ehrung von Herrn Dr. h. c. Hermann Kurz
 Präsident der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft**

(Korr.)

Durch die Presse ging kürzlich die Mitteilung, dass der Bundesrat dem Gesuch von Herrn Dr. Kurz, als Präsident des Verwaltungsrates der Schweizerischen Hotel-Treuhand-Gesellschaft zurücktreten zu dürfen, unter Verdankung der geleisteten Dienste entsprochen und Herrn Ständerat Dr. Gottfried Keller zu seinem Nachfolger gewählt habe. Verwaltungsrat und Direktor der S. H. T. G. versammelten sich Mittwoch, den 19. Juni 1935, im Anschluss an eine geschäftliche Sitzung, zu einer kleinen Abschiedsfeier zu Ehren ihres zurücktretenden Präsidenten, zu der auch die Herren Zentralpräsident Dr. Hermann Seiler und Direktor Dr. Max Riesen geladen waren.

Über 200 von Herrn Dr. Kurz geleiteten Sitzungen des Ausschusses und Verwaltungsrates der im Herbst 1921 gegründeten Hotel-Treuhand wurden gegen 500 Hotelanierungen behandelt und in den weitaus meisten Fällen mit Erfolg durchgeführt, fürwahr ein gewaltiges Stück Arbeit für die Verwaltung eines mit relativ bescheidenen Mitteln ausgestatteten Instituts! Dass das ursprüngliche Aktienkapital der S. H. T. G. von 3 Millionen Franken, das seinerzeit zur Hälfte von der Hotellerie aufgebracht werden musste, schon im Jahre 1926 mit 90% in bar zurückbezahlt werden konnte, darf zweifelsohne ebenfalls als Erfolg der vorsorglichen Geschäftspolitik des Verwaltungsratspräsidenten gebucht werden, der von Anfang an einerseits für die Aufrechterhaltung der Integrität des Aktienkapitals eintrat und andererseits durchzusetzen wusste, dass Bürgschaftsverpflichtungen irgendwelcher Art zu Lasten der S. H. T. G. grundsätzlich ausgeschaltet wurden, beides, um die Lebens- und Aktionsfähigkeit des eidgenössischen Hotelhilfsinstituts nicht zu gefährden.

Herr Ständerat Dr. Gottfried Keller widmete Herrn Dr. Kurz namens des Verwaltungsrates der S. H. T. G. warme Worte der Anerkennung und des Dankes für seine langjährige, überaus erfolgreiche Arbeit an der Spitze der S. H. T. G., und Herr Zentralpräsident Dr. Hermann Seiler würdigte in einer tiefgefühlten Ansprache im Namen des S. H. V. und der schweizerischen Hotellerie überhaupt die grossen Verdienste von Herrn Dr. Kurz, der auf Wunsch des Bundesrates in Zeiten grosser Not die oberste Leitung des Sanierungswerks zugunsten des Hotelgewerbes in uneigennütziger Weise auf sich genommen hat. In der Tatsache, dass ein Mann wie Herr Dr. Kurz, der im Bankwesen und im Wirtschaftsleben der Schweiz eine hervorragende Stellung einnimmt, sich der Hotelhilfsaktion während vollen 14 Jahren zur Verfügung gestellt, erblickte der Redner einen sprechenden Beweis für die Lebenswürdigkeit, Lebensfähigkeit und Lebenswürdigkeit der schweizerischen Hotellerie. Herr Dr. Hermann Seiler überreichte dem scheidenden Präsidenten der S. H. T. G. die Verdienst-Ehrenmedaille des S. H. V.

In einer geistvollen Ansprache, die gemäss der glücklichen Natur des Redners einen harmonischen Ausgleich zwischen Ernst und Scherz darstellte, dankte Herr Dr. Kurz allen seinen Mitarbeitern für die bewiesene Treue und für das grosse Vertrauen, das man ihm stets entgegengebracht. Er gedachte der Gründer der S. H. T. G. und namentlich auch ihres eigentlichen politischen Schöpfers, Herrn alt Bundesrat Dr. Schulthess, der für die Wünsche des Verwaltungsrates der S. H. T. G. stets ein wohlwollendes Verständnis bekundet und sich öfters mit Genugtuung über die Wirksamkeit der S. H. T. G. ausgesprochen habe. Ferner beglückwünschte Herr Dr. Kurz die Hotel-Treuhand zur Wahl seines Nachfolgers, des Herrn Ständerat Dr. Gottfried Keller, einer für die Überwachung des in der letzten Zeit stark erweiterten Tätigkeitsfeldes der S. H. T. G. besonders geeigneten, hochgeachteten Persönlichkeit.

In einer Reihe von weiteren Ansprachen wurden die seltenen beruflichen und menschlichen Eigenschaften des trotz seiner 78 Jahre körperlich und geistig erstaunlich rüstigen und elastischen Mannes mit eindrucksvoller Einmütigkeit gefeiert. In der Tat bedeutet der Rücktritt des Herrn Dr. h. c. Hermann Kurz vom Präsidium der S. H. T. G. nicht nur für dieses Institut, sondern für die ganze schweizerische Hotellerie einen schweren Verlust. Denn Herr Dr. Kurz verstand es meisterlich, die naturgemäss oft stark divergierenden Interessen der Schuldner einerseits und der Gläubiger andererseits auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen und dabei auch dafür zu sorgen, dass der schwächere Teil im Sinne der Zweckbestimmung des Sanierungsinstituts nicht allzu kurz kam. Seiner überlegenen, klugen und unparteiischen Führung ist es gewiss mit in erster Linie zu danken, wenn die S. H. T. G. die ihr anvertraute schwierige Aufgabe bis zum heutigen Tag zu erfüllen vermochte.

Die Redaktion der „Hotel-Revue“ schliesst sich diesem Glückwunsch an und spricht die Überzeugung aus, dass es der S. H. T. G. unter ihrem neuen Präsidenten gelingen werde, im Sinne der bewährten Richtlinien ihres früheren Vorsitzenden das Sanierungswerk zugunsten des wachsenden der Not heimgesuchten schweizerischen Hotelgewerbes weiterzuführen und zu vollenden. Herrn Dr. h. c. Hermann Kurz entbieten wir nochmals die dankbare, verehrungsvolle Anerkennung für seine grosse, uneigennützige Arbeit, die seinem Namen für immer einen Ehrenplatz in der Geschichte der Nachkriegszeit des Hotelgewerbes und der mit ihm verbundenen Volkswirtschaft sichert.

Ich erklärte mich namens der Genossenschaft „Hotel-Plan“ bereit, die Hälfte der Garantien zu bezahlen, machte aber darauf aufmerksam, dass ich den fonds perdu und andere Mittel einsetzen werde müssen, um den für die gesamte Hotellerie, den Verkehr und indirekt auch für Landwirtschaft und Gewerbe so entscheidend wichtigen Zubringerdienst aus dem Ausland mit Extrazügen zu organisieren. Durch die allzu grosse Garantiebeanspruchung träte für eine totale Schwächung der „Hotel-Plan“ ihre grössten Aufgaben ein. Angesichts der gegnerischen Einstellung des Zentralvorstandes des Schweizer Hotelier-Vereins gegen die Auslandsstätigkeit der „Hotel-Plan“ ist die Vermutung gestattet, dass dies Zweck der Übung ist?

2. Der Schweizer Hotelier-Verein hat während Jahren für Vor- und Nachsaison gegenüber der Hochsaison eine Preisbefragung von ca. Fr. 2.— beobachtet. Durch die Notgedungen, gestattete der Schweizer Hotelier-Verein, den sogenannten Minimaltarif auch für die Hochsaison anzuwenden, andererseits aber durfte der Minimaltarif, weil tatsächlich bei der schlechten Frequenz ohnehin zu tief, in der Vor- und Nachsaison nicht unterschritten werden. Auf diese Weise wies die verbindliche Preispolitik die natürliche Preisstufe zwischen zwei Leistungen von grundlichem Wertunterschied aus und kam der Zustand der überschätzten sehr kurzen Hochsaison und völlig ruinierter Vor- und Nachsaison.

hatte in Lüttich die anschliessende Bude ebenfalls unter dem Unwetter gelitten, während die andern Hallen, unversehrt, in Reih' und Glied sich stramm präsentierten. Nur in Antwerpen fand ich einige Tage später den Sunlight-Seifen-Pavillon ausgebrannt. Das ist ein Pech oder Unglück für sich, wie z. B. der Brand des schönen Baues der Niederlande mit reichem Inhalt an der letzten Kolonial-Ausstellung in Paris.

Wo aber bleibt bei den unansehnlichen, ich möchte beinahe sagen: übertrieben einfachen, sogenannten Zweckbauten das wärschaft Schweizerische, die Gründlichkeit, welche im Ausland so hoch eingeschätzt wird? Es ist wirklich jammerschade, diese gute Eigenschaft

unseres Volkes und seiner Erzeugnisse bei solchen Gelegenheiten nicht ganz besonders, und auf der ganzen Linie, im besten Licht zu zeigen. Für Auslandschweizer, sei es in Frankreich, Belgien oder anderswo, ist das von hoher Tragweite.

Als ich die Ansicht aus der „Illustration“ an der Tafelrunde zirkulieren liess, tönte es aus aller Munde: Es sieht aus wie ein Jahrmarktstand, ein kleiner Güterschuppen mit Vordach, eine Einzelbox für Auto, eine Lagerhütte auf freiem Felde für Karbid und andere Explosivstoffe oder wie der aufgeklappte Lieferungswagen der Migros, bereit, die Fülle seiner Gaben „als Dienst am Kunden“ zu verteilen.

Aus den Sektionen S. H. V.

Hotellerverein Glarnerland und Walensee.
(G.) Unter der Leitung von Herrn Präsident Höhn tagte Dienstag, den 4. Juni 1935, im Hotel Glarnerhof, Glarus, bei nahezu vollständiger Beteiligung unsere diesjährige Frühjahrs-Hauptversammlung. — Nach herzlicher Begrüssung durch den Vorsitzenden erfolgte die Verlesung des von Herrn Zugenbühler vortrefflich abgefassten Protokolls. — Unter Mutationen wird Herr Spinner, Schlosshotel Mariahalden, Weesen, neu in die Sektion aufgenommen. Die Jahresrechnung, geführt von Herrn Streif, ergibt bei Fr. 6067.65 Einnahmen und Fr. 4857.50 Ausgaben einen Vermögensbestand von Fr. 1204.15, und weist pro 1934 einen Rückschlag von Fr. 284.70 auf. Die Rechnung ist von Herrn Durrer revidiert worden und findet unter bester Verdankung an den Rechnungssteller einstimmige Genehmigung. — In seinem interessanten Jahresbericht weist der Vorsitzende eingangs auf die geleistete grosse Arbeit der Zentralleitung hin. Herr Höhn als Mitglied des Zentralvorstandes S.H.V. lässt uns da so recht einen Einblick tun in den grossen, weitverzweigten Aufgabenkreis, den unsere Verbandsbehörde zu bewältigen hat. Unsere Sektion hätte sich im verlossenen Geschäftsjahre in der Hauptsache mit der Abwehr von Baugesuchen, die das Hotelbauverbot betrafen, zu befassen. Leider waren

unsere Bemühungen nicht in allen Fällen von Erfolg begleitet; denn mit Vorliebe werden heute solche Baugesuche mit alkoholfreien Wirtschaftsbetrieben kombiniert. Der flott abgefasste Jahresbericht berührt dann in kurzen Zügen noch die weitere Vereinstätigkeit und schliesst mit einem warmen Appell zu neuer tatkräftiger Zusammenarbeit. — Ueber die Delegiertenversammlung des S.H.V. orientiert Herr Zugenbühler und verweist auch auf die ausführlichen Berichte in der „Hotel-Revue“. Anschliessend wird eine Mittagspause eingeschaltet. Nach dem Hause alle Ehre bereitet, folgt dann als aktuellstes Traktandum die Berichterstattung über den „Hotel-Plan“. Der Vorsitzende skizziert ausführlich den ganzen Werdegang, verweist auf die Situation am 25. April bei der ersten Besprechung mit Herrn Duttweiler und gibt die hauptsächlichsten Bestimmungen des den Hotels von der „Hotelplan“ vorgeschlagenen Vertrages bekannt, wobei er auch auf die verschiedenen orientierenden Publikationen in der „Hotel-Revue“ verweist. Nach kurzer Diskussion wird dem Zentralvorstand das volle Vertrauen ausgesprochen, zu den Beschlüssen der Präsidentenkonferenz das volle Einverständnis abgegeben und der Hotelplan in seiner jetzigen Form abgelehnt.

Es folgt hierauf die Bestimmung der Jahresbeiträge an das Verkehrsbüro, den Kant. Verkehrsverein, kant. Gewerbeverband und der Vereinigung „Pro Klausuren“, die mit Ausnahme der letzteren in der bisherigen Höhe wieder bestätigt werden. Anschliessend erfolgt eine Diskussion über die Beitragspflicht der Mitglieder. Da bisher hierin grosse Ungleichheit herrschte (Sommer- und Winterbetriebe), macht der Vorstand nach eingehender Prüfung den Vorschlag, die Beitragspflicht auf eine andere Basis zu stellen. Als Grundlage soll die Berechnung nach Logisnächten dienen. Die Mitglieder des Wintervereins sollen hierzu ebenfalls beigezogen werden. Für diese würde dann eine Grundtaxe erhoben, zuzüglich der Logisbeitrag an das Verkehrsbüro. Dadurch sollen auch die Hotels der Wintervereinsmitglieder zu höhern Beiträgen herbeigezogen werden und die bisherige allzu einseitige Belastung unserer Mitglieder einem gerechten Ausgleich begegnen. Nach kurzer Diskussion wird dieser sehr glücklichen Lösung beigegeben. Der Vorstand erhält Auftrag, zuhanden einer nächsten Versammlung auf dieser Grundlage ein Beitragsschema auszuarbeiten.

Infolge vorgerückter Zeit konnte ein Bericht über die Propagandatätigkeit des Verkehrsbüros leider nicht mehr entgegengenommen werden; denn durch eine glückliche Idee waren einige Nachmittagsstunden dem Besuche des herrlichen Klöntals reserviert. Bei herrlichem Sonnenschein führten uns in sehr verdankenswerter Weise die Autos einiger Kollegen an den tiefblauen Klöntalsee, wo dann inmitten einer einsigenschönen Gebirgszenerie die Tagung bei einem gemächlichen Plauderstündchen einen flotten Abschluss fand.

Fremdenstatistik

Basel. (Mitget.) In den durch die Erhebungen des Kantonalen Statistischen Amtes erfassten 42 Hotels mit 225 Betten der Stadt Basel sind im Monat Mai 14,438 (Mai 1934: 15,517) Gäste abgestiegen, die zusammen 23,949 (Mai 1934: 23,858) Logiernächte aufwiesen. Die durchschnittliche Besetzung der verfügbaren Fremdenbetten betrug 34,8% (Mai 1934: 34,3%).

Erleichterung der Devisenbestimmungen im Reiseverkehr Italien-Schweiz

Die vor wenigen Tagen beendeten schweizerisch-italienischen Wirtschaftsverhandlungen haben zu einer Vereinbarung betr. die Verabfolgung von Devisen an italienische Reisende geführt, die sich in folgende Punkte zusammenfassen lässt:

1. Die Reiseagenturen können den Italienern, die zu Ferien und Erholung in die Schweiz reisen, Hotelgutscheine und Gutscheine für Pauschalreisen ausstellen. Dabei können sie anstelle der Touristen die vorgeschriebenen Formalitäten zwecks Freigabe von Devisen erledigen.

2. Die Gutscheine können in ausreichender Höhe für 3 Monate pro Jahr in Anspruch genommen werden.

3. Die Touristen können ausser den Gutscheinen die normale Freigrenze von 2000 Lire (in Noten von 50 und 100 Lire) ausführen.

Wir ersuchen unsere Mitgliederhotels, bei Zuschriften und Bestellungen italienischer Reisender diese letztern anzuweisen, sich betr. Devisenzuteilung um nähere Auskunft an die italienischen Reisebureaux zu wenden. Über weitere Einzelheiten gibt das Sekretariat des Schweizer Fremdenverkehrsverbandes in Zürich gerne Auskunft.

(Textfortsetzung zweitletzte Seite)

Hotel-Crehandbureau Dr. Traugott Münch

Umwandlung in Aktiengesellschaft

Zürich 2

Richard Wagnerstrasse 25

2 Worte genügen:

Hero Lenzburg

Keine langen Erklärungen, denn „Hero Lenzburg“ ist seit 50 Jahren der Inbegriff erstklassiger Conserven und Confitüren frischester Ernte aus eigenen Kulturen. Und für den Hoteller bedeutet „Hero Lenzburg“: Grosse Auswahl, prompte Lieferung, zufriedene Gäste, Erfolg!

Inserate lesen ... erwirkt vorteilhaftern Einkauf!

Vente juridique d'un hôtel

Lundi 22 juillet 1935, à 10 1/2 heures, à la salle du tribunal, Maison de Justice, à Fribourg, l'office vendra en seconde enchère, les immeubles art. 2980 aa, 3555 et 2845 aabb du cadastre de la ville de Fribourg d'une contenance totale de 902 mètres, sis Boulevard de Pérolles no. 1b soit

l'Hôtel de Fribourg

comprenant Café-restaurant-brasserie, pinte, salons, salles à manger, salle des fêtes, bar, dancing, 60 chambres avec 75 lits, 30 chambres de bains, etc. et tous les accessoires nécessaires à l'exploitation.

Taxe cadastrale Fr. 1,168,860. —

Hôtel moderne de 1er rang situé en face de la gare de Fribourg.

L'adjudication sera donnée au plus offrant et dernier enchérisseur. Office de faillites de la Sarine à Fribourg.

Gute Occasionsmaschinen:

- 1 „van Berkel“ Aufschnittschneidemaschine mit vertielem Messer, Fr. 325. —
 - 1 „Lillput“ Aufschnittschneidemaschine, kleines Modell, neu, Fr. 375. —
 - 1 Handschneidemaschine „Westfalia“, 17 cm Schnittbreite, Fr. 75. —
 - 1 elektr. Schneidemaschine „Helvetia“ 20 cm breit, für 250 Volt Fr. 150. —
 - 1 elektr. Küchenschneffel, kompl., für 380 Volt Drehstrom, Fr. 160. —
 - 1 elektr. Kaffeemühle, 0,2 PS, für 220 Volt Wechselstrom, Fr. 110. —
- Sämtl. Maschinen sind vollständig durchverdielt u. neu gespritzt. Zwischenverkauf vorbehalten. Nähere Auskunft durch Telefon 869 378. Apparate- und Maschinenfabrik vormals Zellweger A.-G. Uster.

Sehr gute Existenz in Davos! la Kapitalanlage!

Wertvolles, gepflegtes
Hotelgeschäft
ca. 30 Betten, eine wirkl. gefreute Sache, gut gehend u. mit treuer, gediegener Kundschaft, Haus u. Inventar tadelloso unterhalten u. geordnet, ist zu verkaufen
und zwar nur ganz besonderer Umstände wegen. Erforderliche Barmittel ca. Fr. 30—40 000.—. Erfahrene Köchin oder im Hotelgeschäft geübter Kaufmann, beide mit den Verhältnissen bestens vertraut, würden sich evtl. aktiv mitteilen. Verkäufer lässt auch gerne Hypothek stehen. Ged. Off. unter Chiffre D. S. 2688 an die Hotel-Revue, Basel 2.

HOTEL

mit Restaurant und Terrasse, 30 B., trotz Krisis mit frequentiertem Geschäft, in Lage an einer klass. Winter- u. Sommerkurort des Berner Oberlandes, mit Zentralheiz- und fliessendem Wasser
sehr günstig zu verkaufen.

Anzahlung Fr. 30 000.—, Kaufpreis Fr. 130 000.—, Offert. unt. Chiffre B. O. 2890 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Suche für tüchtigen 20jährigen Koch, der aus d. Holtrunnschule entlassen ist, S T E L L E A L S

Commis oder Aide de cuisine

in gutem Betriebe. Gute Referenzen. Offerten erbeten an A. Riner, Chef de cuisine, Préfargier-Marin, Telephone 78.10.

Grand Café-Restaurant à Genève

établissement réputé et de tout premier ordre, cherche associé ou commanditaire disposant d'une cinquantaine de mille fr. Affaire très intéressante faisant actuellement plus de 800.— fr. de recettes moyennes journalières. Unique occasion, pour chef de personnel ou chef de cuisine, de se faire très bonne situation indépendante. Ecrire sous chiffre V 61467 X Publicitas, Genève.

Hotel-café-restaurant à remettre centre de Lausanne, à 40 000 fr. Fortes recettes. Joindre timbre pour réponse. S. R. Berger, génant. Gd. Pont 10, Lausanne.

Inszerieren bringt Erfolg!

Restaurant

In Hauptstadt, ist mitten in grossem, gepflegtem Garten, schönes
Restaurant
mit grössern und kleinern Räumen, Kegelbahn, Tanzsaal etc.
zu verkaufen
Das Geschäft ist prächtig gelegen und bietet für gut ausgewiesene Fachleute (Küchenchef) mit Fr. 70 000.— prima Existenz. (Wird wegen vorgerücktem Alter in nur gute Hände verkauft). Offerten unter Chiffre P 4298 Sn an Publicitas Solothurn.

Direktor

Sehr erfolgreicher, mit allerbesten Ausweisen und Empfehlungen verehener
mit weitverzweigten intern. Beziehungen, Leiter eines starkbesuchten, grossen Sommerhotels, sucht für Herbst- u. Frühjahrsaison **Direktion** eines grossen oder Winterport Hotels, Eventl. kommt Pacht oder Kauf in Frage. Gefl. Offerten unter Chiffre E. R. 2678 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotel A. G. sudit

für mittleres Hotel-Restaurant, gutes Jahresgeschäft, auf Vereinbarung einen best empföhlenen

Leiter

mit fachtechnischer, arbeitssamer Frau, Ausübliche Offerten mit Referenzen und Photos unt. Chiffre D. B. 2681 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Chef de cuisine

45 ans, suisse français parlant allemand, avec bonnes références capable et sobre

cherche engagement

Entrée à convenir, place à l'année de préférence. Offres sous Chiffre A. S. 2695 à l'Hotel-Revue à Bâle 2.

Junger, tüchtiger, solider Bursche, 29 Jahre alt, sucht Stelle

zur Ausbildung in sämtl. Kellararbeiten

Offerten mit Lohnangabe unter Chiffre R. B. 2681 an die Hotel-Revue, Basel 2.



Registrier-Kassen

Occasionen für alle Betriebe, mit Garantie.

Verkauf - Umtausch Miet- u. Reparaturen Papierrollen

Billigste Preise

F. Ernst, Ing. Aktiengesellschaft Zürich 3

Weststrasse 50-52
Teleph. 32.028/32.984



A nos Sociétaires

Nous avons le vif regret de vous faire part de la perte douloureuse que vient d'éprouver notre Société en la personne de notre membre

Monsieur

Alfred Zumoten-Lagger

Hôtel des Etrangers
à Lœche-les-Bains

décédé le 20 juin 1935 à l'âge de 72 ans.

En nous donnant connaissance de ce qui précède, nous vous prions de conserver un souvenir bienveillant de notre collègue défunt.

Au nom du Comité central:

Le Président central:
Dr H. Seiler.

Echanges de personnel avec l'Angleterre

Nos lecteurs n'ignorent pas qu'il existe entre l'Angleterre et la Suisse une entente prévoyant l'échange annuel entre les deux pays de 200 employés d'hôtels. Malgré tous les efforts pour tirer pleinement parti de cet accord dans l'intérêt de notre hôtellerie, il a été impossible jusqu'ici à l'organe d'exécution en Suisse, à savoir l'*Hôtel-Bureau*, service de placement de la S. S. H. à Bâle, de trouver dans le pays assez de postes pour les employés anglais faisant l'objet des échanges. De ce fait, nous ne jouissons que partiellement des avantages prévus dans l'accord anglo-suisse en question.

La formation première et le perfectionnement du jeune personnel, en ce qui concerne les connaissances professionnelles comme les langues, constituent aujourd'hui l'un des principaux problèmes qui se posent à l'hôtellerie. Des stages dans les pays étrangers de langue différente, et notamment dans les pays de langue anglaise, sont spécialement et absolument nécessaires si nous voulons nous assurer la préparation d'un bon personnel d'hôtel pour l'avenir. Les échanges avec l'Angleterre sont donc dans l'intérêt de toute l'hôtellerie suisse, d'autant plus que, chacun le sait, il y a chez nous une forte pénurie d'employés capables de parler l'anglais, en particulier dans le personnel du service.

Nous demandons instamment par conséquent à tous les hôtels occupant des employés des catégories en cause de seconder de tout leur pouvoir les efforts de la S. S. H. pour développer les échanges de personnel avec l'Angleterre. Ils rendraient ainsi de précieux services non seulement à l'hôtellerie en général, mais aussi aux bons jeunes employés suisses soucieux de leurs progrès et qui attendent depuis des années la possibilité de faire un stage en Angleterre.

Les hôtels en mesure d'engager, avec entrée en août, septembre ou octobre, un sommelier, un cuisinier ou un secrétaire anglais, sont priés de la façon la plus pressante de collaborer à nos efforts et de s'inscrire auprès de l'*Hôtel-Bureau*, Gartenstrasse 46, à Bâle.

La cuisine suisse

(Extraits du rapport de M. Meng-Marti, président de la Société vaudoise des cafetiers, au Congrès du tourisme à Montreux.)

Comme l'a fort bien dit M. Muret, la

bonne cuisine ne supporte ni la standardisation, ni la rationalisation. Bon et bon marché sont deux qualités qui tendent à s'exclure en gastronomie beaucoup plus qu'on ne le croit communément. A notre époque de bourses plates, les restaurateurs les plus connus ont beaucoup de peine à établir des calculs de cuisine judicieux et nous avons besoin de toute notre énergie pour empêcher que notre cuisine ne tombe au niveau de celle des pensions alimentaires. Si la statistique irréfutable de la Société suisse des cafetiers, organisation professionnelle de 14.000 membres, démontre que le 64% des établissements compris dans le relevé ne réalisent pas de bénéfices, cela tient essentiellement au rendement insuffisant de la cuisine.

Y a-t-il en Suisse une cuisine nationale? Nous avons des spécialités régionales, mais nous n'avons pas de cuisine nationale comme la Bavière ou le Tyrol, sans parler de la cuisine française.

La Suisse est le plus ancien pays touristique de l'Europe moderne. Notre hôtellerie a dû répondre aux exigences d'hôtes des nationalités les plus diverses et prendre elle-même un caractère international. Nos employés eux-mêmes ont reçu une formation cosmopolite. Avant la guerre, l'hôtelier devait avoir travaillé en Angleterre et en France pour pouvoir avancer en Suisse. Les cuisiniers, tout spécialement, devaient avoir acquis leurs aptitudes en France, car alors déjà la renommée de la cuisine française était internationale. La cuisine française remplaça dans nos hôtels la cuisine des recettes régionales.

Au milieu du siècle dernier, on faisait une bonne cuisine régionale dans les auberges de nos campagnes. La patronne s'occupait des fourneaux et gardait comme la prunelle des yeux le secret des recettes héritées des ascendants. Le cafetier s'occupait lui-même de la cave et l'on buvait chez lui les meilleurs vins du pays.

L'apparition des chemins de fer fit le vide sur nos grandes routes et dans leurs auberges. La cuisine et les soins aux vins furent négligés et beaucoup de spécialités culinaires se perdirent.

Aujourd'hui l'automobile ressuscite la route et l'auberge, mais la formation des restaurateurs n'est plus la même. La plupart d'entre eux sont des cuisiniers formés à l'école française, dans un hôtel de nos villes et parfois dans un grand hôtel. Ils n'ont jamais eu l'occasion de connaître nos plats nationaux. Tout ce qu'a dit Escoffier est sacré pour eux. En outre, ces restaurateurs ont appris la réclame, si bien que les voyageurs leur donnent la préférence, laissant dans l'oubli les vieilles auberges où l'on pratique encore la cuisine du pays.

Cependant le voyageur d'aujourd'hui veut autre chose que la cuisine internationale. Nous faisons de même lorsque nous sommes à l'étranger. On recherche directement les spécialités culinaires locales. Aussi ferons-nous bien à l'avenir de porter plus d'attention sur nos plats nationaux.

Une de nos préparations les plus caractéristiques et les plus anciennes est certes la fondue, mais la plupart des nos cuisiniers seraient dans l'embarras s'ils devaient la préparer. On connaît généralement parmi nos spécialités les plats bernois et les viandes des Grisons et du Valais, mais même le jambon grison figure sur la carte des hôtels sous son nom international: jambon de Westphalie. Et pourtant ce jambon, bien séché à l'air, tout particulièrement celui de Tavetsch, est fort supérieure aux spécialités westphaliennes. Une saucisse aux choux ou au foie, selon la recette vaudoise, est un plat qui mérite d'être largement connu. Nous avons aussi des spécialités délicates et légères qui peuvent très bien s'allier à la plus fine cuisine. Un « Ballen » de Hallwyl avec une sauce aux herbes, un « Roeteli » de Zoug ou un filet de perche, appréciés comme il faut, se mesurent avec n'importe quelle sole. Le foie de cabri à la glaronnaise

fait un plat d'une parfaite délicatesse. Peu d'entre nous savent qu'il existe à Schwyz un mets qui a de grandes analogies avec l'Irish Stew et que l'on sert sous le nom de « Schafkabis ». Et combien d'autres exemples serait-il possible de citer.

On pourrait sûrement multiplier et améliorer ces plats régionaux, de manière à les rendre dignes de figurer sur la carte des hôtels. Il suffirait pour cela que nos écoles de cuisine se missent à enseigner ces recettes.

Notons que dans tous les pays à cuisine nationale caractéristique, ce sont les cuisinières, gardiennes des bonnes vieilles traditions, qui tiennent le sceptre. Il en fut ainsi chez nous dans le passé.

Relevons aussi que la cuisine régionale n'emploie que les produits du pays. Il en résulte que cette question intéresse directement notre agriculture, qui doit s'efforcer d'améliorer la qualité de ses livraisons de toutes sortes, pour seconder efficacement la renaissance de nos spécialités culinaires.

Nos plats nationaux, dont plusieurs sont un peu lourds et archaïques, exigent l'accompagnement d'un vin racé. Le vin suisse et la cuisine du pays vont ensemble et se complètent. Nos vins tendrement parfumés et pétillants des bonnes caves mériteraient d'être mieux connus des étrangers.

En résumé, la bonne cuisine régionale est surtout l'affaire des restaurants et des auberges. Mais il n'en est pas moins certain que l'hôtellerie, comme l'a dit M. Buttiaz, est appelée elle aussi à donner à cette cuisine un réel essor.

Notre propagande

Bons conseils à renouveler

Il faut absolument adapter la propagande aux conditions nouvelles. Cela signifie que, l'argent disponible se faisant rare, il ne faut l'employer qu'à bon escient. Une économie exagérée serait une faute; certaines dépenses reconnues profitables doivent être maintenues; d'autres peuvent être supprimées sans le moindre inconvénient.

En ce qui concerne la propagande individuelle, celle que fait chaque maison pour son propre compte, il est nécessaire de mieux réfléchir et de cesser une bonne fois de conclure à la légère des contrats de publicité sans valeur. Il faut se méfier comme de la peste des courtiers beaux parleurs voyageant pour des éditeurs inconnus. Il ne faut pas se gêner de solliciter des conseils d'organes en mesure de connaître la valeur probable des offres reçues. Ce sont là des principes élémentaires, connus de tout le monde dans l'hôtellerie. Mais s'y conformer-t-on toujours?

Le budget de publicité étant restreint d'une part, et la maison se remplissant beaucoup moins d'autre part, il s'agit de se débrouiller avec courage et persévérance, dans un esprit d'initiative sans cesse en éveil.

La première et la plus fructueuse propagande à faire est celle qui s'adresse aux anciens clients, à ceux que l'on a vus partir satisfaits de leur séjour à l'hôtel. En se rappelant à leur souvenir, on réussit fréquemment à les décider à faire un nouveau séjour. Quelques cartes-vues bien réussies ajouteraient leur éloquence discrète à la recommandation et au prospectus. Si ces hôtes sont empêchés de venir, ils seront néanmoins touchés de l'attention et conseilleront l'hôtel à des amis et connaissances.

Mais les anciens clients ne peuvent pas tous être regagnés et pour combler les vides il faut en chercher de nouveaux. Ici une faute est très commune. On adresse ses prospectus au hasard et on fait de la publicité dans des journaux sans savoir exactement à quelles catégories de lecteurs ces organes sont surtout destinés. Chaque hôtel, pour ainsi dire, a une classe spéciale de clients: amateurs des sports aquatiques ou des sports terrestres, gens du monde qui aiment le mouvement, les distractions, les

fêtes, gens fatigués qui ne demandent que le silence et le repos, automobilistes, commerçants, etc. Connaissant son genre de clientèle, pourquoi l'hôtelier fait-il encore de la publicité dans des journaux et revues qui ne sont pas lus par cette classe sociale, par cette catégorie de voyageurs, de touristes et de séjournants? Toute cette publicité doit être supprimée, quelle que soit la façade des courtiers, parce qu'elle est condamnée d'avance à l'insuccès. C'est de l'argent jeté à la rivière, alors qu'on en a tant besoin ailleurs.

A l'heure actuelle, nombre d'hôtels font beaucoup trop de publicité à l'étranger et pas assez dans le pays même. La publicité à l'étranger se comprend pour les grandes entreprises hôtelières qui reçoivent une clientèle en majeure partie cosmopolite. Mais l'hôtel moyen, le petit hôtel, la masse de nos établissements ont tout avantage à laisser à la publicité collective à laquelle ils participent le soin d'amener des étrangers dans la station. En choisissant bien les journaux du pays, par contre, on atteint sûrement toute une clientèle possible et l'on peut en outre conclure des contrats de publicité moins onéreux et avec des conditions beaucoup plus avantageuses, surtout en ce qui concerne l'emplacement favorable des insertions.

Mais si l'hôtelier, individuellement, doit couper impitoyablement toutes les branches gourmandes de sa propagande, les associations et institutions qui font de la réclame collective ont exactement le même devoir. L'argent dont elles disposent a été péniblement réuni et il serait impardonnable de le jeter à tout vent sans discernement. Trop souvent des comités se laissent séduire par des courtiers à la langue bien pendue et passent des commandes imprudentes qui rongent leur budget. Quand plus tard le moment arrive de faire de la publicité bien meilleure dans des villes susceptibles de fournir une solide clientèle touristique, le budget est déjà épuisé. On peut citer des exemples de ce genre, où la propagande collective a été purement et simplement sabotée. Jamais un projet d'organisation de la publicité collective ne devrait être mis à exécution sans avoir été approuvé en assemblée générale des intéressés.

Chaque organe chargé de faire de la publicité collective établit d'avance un budget. Il le fait mûrement, posément, sans subir l'influence de quelque beau parleur. Il ne faut s'écarter de ce budget dûment approuvé par les fournisseurs de fonds que pour des raisons imprévues d'une importance exceptionnelle. Le souci constant de ne jamais sortir du cadre du budget empêchera bien des imprudences. Ainsi seulement des économies seront possibles sans nuire à l'efficacité de la réclame.

Il semble qu'il ne devrait plus être nécessaire de répéter toutes ces choses. Mais il en va de l'hôtelier et de la publicité comme de la ménagère avec le pétrole et la benzine: on a beau mettre en garde, les « accidents » continuent.

Association des stations balnéaires de la Suisse

Cette association a tenu son assemblée générale de printemps le 3 juin au Grand Hôtel de Baden, sous la présidence de M. le Dr Christoffel, de Coire. Le rapport annuel exposait d'une façon concise comment avaient été traitées pendant l'année écoulée les affaires les plus importantes de l'association, ainsi que la situation présente des stations balnéaires suisses. L'hôtellerie balnéaire souffre peut-être davantage encore de la crise que les autres catégories d'hôtels. Evidemment une partie de sa clientèle se compose de malades dont l'état réclame une cure, quelle que soit la dureté des temps, mais combien d'autres personnes devraient aussi faire une cure et s'en privent actuellement par motif d'économie. En outre, la pression générale sur les prix d'hôtel s'exerce dans les stations balnéaires aussi bien qu'ailleurs, ce qui interdit d'avance un rendement convenable des entreprises. — Le rapport fournissait également des indications sur l'activité du vorort dans le domaine de la propagande balnéaire (publicité collective, brochures, etc.) et traitait finalement le problème de l'appui de la Confédération aux stations de cures. En cette matière l'Association des stations balnéaires est

Alliance Internationale de l'Hôtellerie

Transfert du secrétariat général. — L'Alliance internationale de l'hôtellerie a décidé, dans le but de faciliter et de resserrer les rapports entre la présidence et le secrétariat, que ce dernier sera transféré tous les trois ans dans la ville de domicile du président. Le nouveau président nommé au congrès de l'Alliance à Bruxelles était sir Francis Towle, domicilié à Londres, le secrétariat quittera son bureau de Paris, au No 97 de la rue de Rome, pour le transférer à Londres. A partir du 5 juillet, sa nouvelle adresse est la suivante: 11, Southampton Row, London W. C. I.

Sociétés diverses

La Société suisse des cafetiers a tenu son assemblée annuelle des délégués le 12 juin à Thoune. Elle comptait 160 représentants de plus de 14.000 cafetiers et restaurateurs de toutes les régions du pays. L'assemblée a approuvé le rapport annuel, qui donne des précisions sur l'activité du comité et des commissions spéciales. Elle adopta ensuite les comptes et le budget et maintint les taux actuels des cotisations des sociétés. Une élection complémentaire à la commission de vérification et la confirmation des membres de l'office de contrôle furent rapidement liquidées. Un rapport détaillé de M. le Dr Walter Wellauer, de Bâle, sur l'impôt sur la bière et les contrats avec les brasseurs fut suivi d'une discussion animée. Plusieurs orateurs se plaignirent du fait que les brasseries, malgré leur situation financière favorable et les longues négociations menées avec elles, n'aient pas pris à leur compte la totalité de cet impôt et en aient rejeté une partie sur les cafetiers et les restaurateurs déjà lourdement chargés. M. le Dr Brückmann, secrétaire de la société, M. le Dr Ammann (St-Gall), M. Herzog, membre du conseil d'administration et M. Meng (Vevey), parlèrent ensuite, en sens divers, de l'impôt fédéral sur les boissons. Puis M. le Dr Bodmer traita le problème de la clause de nécessité et de la crise dans le métier de cafetier, en appuyant abondamment son exposé de chiffres et de statistiques. L'assemblée, au cours de la discussion qui suivit, examina les moyens susceptibles de remédier aux difficultés présentes. Puis elle s'occupa, après rapport de M. Meier (Thurgovie), de l'instruction professionnelle. Outre les cours réguliers de Zurich et de Neuchâtel, les cafetiers peuvent suivre dans plusieurs cantons des cours professionnels spéciaux. Le certificat de capacité professionnelle éliminera peu à peu les gâtemétiers. Après avoir décidé de tenir à Vevey l'assemblée des délégués de 1936, l'assemblée approuva une motion de M. Maître (Porrentruy) demandant des démarches pour réagir contre la tenue de pensions, cantines et autres établisse-

ments concurrents par des fonctionnaires ou employés de la Confédération, des cantons, des districts ou des communes touchant déjà un traitement fixe. Il y eut ensuite une soirée familiale et la journée du lendemain fut consacrée à une excursion en bateau sur le lac de Thoune, avec réception, à Gunten.

Renseignements financiers

Chemin de fer Viège-Zermatt. — Les comptes du dernier exercice accusent un excédent de recettes d'exploitation de 308.076 fr. et 45.526 fr. d'autres recettes, dont 30.000 fr. de subventions et de prélèvements sur les fonds. Le solde actif net est de 17.495 fr., reporté à nouveau. On a constaté une légère reprise du trafic, représentant une amélioration de 2,5% environ. Mais encore une fois le capital n'est pas rémunéré. Les fonds spéciaux de réserve et de renouvellement s'élèvent à 1.357.000 francs. Le capital social reste à 5 millions et la dette obligatoire à 3,5 millions. A l'actif du bilan, le compte d'immobilisation s'élève à 9.395.000 francs. Le compte des récents travaux de protection s'élève encore, après amortissement annuel, à 390.000 francs.

Nouvelles diverses

Une école de yachting a été fondée sous les auspices du Yacht-club et de l'Association des sociétés de développement de la région du lac de Thoune. Depuis la mi-juin, elle donne sur le lac, sous une direction compétente, des cours de yachting.

Action de secours juridique. — Le 21 juin, le Conseil national, en votation finale, a accepté l'arrêté sur l'extension et la prolongation des mesures juridiques en faveur de l'hôtellerie, par 101 voix, sans opposition. — Le même jour, également en votation finale, le Conseil des Etats a accepté cet arrêté par 28 voix, sans opposition.

Fribourg. — On nous signale que M. C. Amser, membre de la S. S. H., précédemment au Quellenhof à Baden et directeur de plusieurs autres entreprises hôtelières connues, notamment de l'Hôtel Giessbach, a entrepris dernièrement l'exploitation du Grand Restaurant Continental à Fribourg, vis-à-vis de la gare. Nous lui présentons nos meilleurs vœux de succès.

Les premières enchères publiques de l'Hôtel de Fribourg en faillite ont eu lieu le 17 juin. L'estimation officielle était d'un million de francs, mobilier compris. Aucun amateur ne s'est présenté. Une seconde enchère aura lieu en juillet. L'adjudication se fera à tout prix, mais on estime qu'elle atteindra probablement entre 700.000 et 800.000 francs.

Trafic et Tourisme

La route de Gandria devait être ouverte au mois de juillet, mais la nature de certains rochers a imposé des travaux supplémentaires de protection contre les éboulements. Dans certains endroits particulièrement dangereux, on a été obligé de construire des galeries et de solides tunnels. L'inauguration ne pourra pas avoir lieu avant le mois d'octobre. Par ses multiples travaux d'art, la route de Gandria présente quelque analogie avec l'Axenstrasse, la célèbre route du lac des Quatre-Cantons. Par la nouvelle route, on se rendra en automobile, en trois heures et demie, de Lugano à St-Moritz. On espère que tout le trafic touristique du sud-est de la Suisse sera heureusement influencé par l'ouverture de la route de Gandria.

Tourisme interne. — Alors que certains journaux, de la Suisse romande tout spécialement, se transforment en agences de voyages et envoient nos compatriotes faire de longues excursions à l'étranger, tout en acceptant volontiers des colonnes entières de publicité de nos hôtels et de nos stations suisses, les C. F. F. et les compagnies privées dont les lignes aboutissent à la ligne du Simplon organisent pour chaque dimanche, du 23 juin au 8 septembre, un train spécial de Genève à Brigue et retour, avec un horaire permettant de passer la journée entière dans les Alpes. En outre, il y a des billets valables pour l'aller individuel le samedi et retour le dimanche par le train spécial et retour isolé dans les dix jours.

Bâle. — Les 42 hôtels et pensions de la ville de Bâle, avec 2225 lits, ont enregistré en mai de cette année 14.438 arrivées et 23.949 nuitées. Le taux d'occupation moyenne a été de 34,8%. En mai 1934, on avait noté 23.858 nuitées et un taux d'occupation de 34,3%. Les Suisses ont fourni 6546 arrivées et les étrangers 7892, dont 3341 pour l'Allemagne, 1579 pour les Pays-Bas et 1015 pour la France. Les principaux chiffres de nuitées se répartissent de la manière suivante: Suisse 11.945 (1934: 10.076), Allemagne 5222 (6226), Pays-Bas 1844 (2534), France 1486 (1907), Grande-Bretagne 799 (879), Etats-Unis d'Amérique 634 (296), Belgique et Luxembourg 457 (472), Autriche 369 (441), Italie 350 (415), Tchécoslovaquie 119 (90). Le total des nuitées d'étrangers a été de 12.004 (13.782), très légèrement supérieur à celui des nuitées fournies par les Suisses.

Oberland bernois. — Le 18me rapport annuel de la Coopérative hôtelière de l'Oberland bernois pour l'exercice 1934-35 indique que pendant la saison d'été 1934 les 63 stations climatiques et de séjours d'été de l'Oberland ont enregistré 203.100 arrivées, contre 191.800 durant l'été 1933. L'augmentation est de 6%. Les nuitées ont été au nombre de 962.000 contre

764.000 l'été précédent, ce qui représente une augmentation de 26%. Le taux de l'occupation moyenne a été de 27,5%, au lieu de 20,7 pour l'été 1933 et la durée moyenne des séjours a été de 4,87 journées au lieu de 4. Pendant la saison d'hiver 1934-35, on a noté 21.516 arrivées, contre 22.454 l'hiver précédent, dont celles de 10.760 Suisses et de 13.756 étrangers. Sur les 239 235 nuitées du dernier hiver, 63.428 ont été fournies par les Suisses et 175.807 par les étrangers. La durée moyenne des séjours a été de 13 journées pour les étrangers et de six journées pour les Suisses.

Berne. — Les 54 hôtels et pensions de la ville de Berne ont enregistré en mai 12.786 arrivées, contre 12.101 en mai 1934, 12.821 en mai 1933 et 11.936 en mai 1927. L'augmentation du nombre des arrivées par rapport au mois de mai de l'année passée est de 5,7%. Les nuitées ont été au nombre de 27.066, au lieu de 26.182 l'an dernier, ce qui représente une augmentation de 3,4%. L'amélioration constatée en mai de cette année est due exclusivement à la clientèle du pays. En effet, les Suisses ont fourni 9516 arrivées contre 8229 en mai 1934, tandis que les étrangers ont fourni 3270 arrivées en mai de cette année contre 3872 l'année dernière. La diminution du nombre des étrangers est due surtout à l'Allemagne (1290 arrivées contre 1516) et à la France (512 contre 851). Le taux général d'occupation moyenne a été de 39,7% (38,1). Le pourcentage a été de 23,2 dans les hôtels de 1er rang (22,3), de 47,2 dans les hôtels de 2me rang (43,3), de 40 dans les hôtels de 3me rang (37,7) et de 46,1 dans les pensions (49,8).

Nouveau service aérien. — Une compagnie anglaise de navigation aérienne aurait décidé d'entreprendre le plus tôt possible l'exploitation d'un service entre Londres et la Riviera romande. On organiserait en Angleterre des vols de grand tourisme à destination des bords du Léman, ainsi que des randonnées de weekend, qui amèneraient des contingents réguliers de visiteurs britanniques dans la Riviera romande et dans les stations environnantes de plaine et de montagne. Ainsi la Suisse romande serait reliée à Londres, comme la Suisse allemande, par un grand service aérien direct. L'initiative émane de hautes personnalités britanniques. Une société suisse créerait d'autre part à Villeneuve, entre cette ville et l'embouchure du Rhône, un aéroport pour avions et hydravions. La plus grande partie des terrains seraient déjà achetés. Comme la même compagnie anglaise envisage l'exploitation d'une ligne vers l'Orient, l'aéroport de Villeneuve deviendrait une escale de grand transit aéronautique international.



WHITE HORSE WHISKY

AGENCE GÉNÉRALE POUR LA SUISSE: BERGER & Co. LANGNAU (BERNE)

Wir desinfizieren und vertilgen überall,
WANZEN
KÄFER, MOTTEN
MÄUSE etc.
Grösste Spezialfirma der Schweiz
DESINFECTA AG.
Zürich, Tel. 32.330
Löwenstrasse 2
Bern, Telephone 24.527
Seilerstrasse 25
Lausanne, Tel. 34.578
Av. de Cour 58

NUR ECHT VON EMEYER
APERITIF
Bürgermeisterli
Spezialität seit 1815

Diplomierter Damen- und Herren-Coiffeur, flüssend deutsch, franz. u. englisch sprechend, mit feinsten Kundschafft verträglich, sucht
Hotel-Coiffeur-Geschäft zu mieten od. zu übernehmen. Offerten unter Chiffre T. E. 2687 an die Hotel-Revue à Basel 2.

Paris
Tüchtigem Hotel-Fachmann ist Gelegenheit geboten, sich an einem bestrenommierten **Hotel im Zentrum der Stadt Paris zu beteiligen.** Regelmässige gute Kundschafft, beste Verbindungen mit den bedeutendsten internationalen- und Weltreisebureaux. Interessenten wollen sich wenden unter Chiffre P. S. 2688 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

A vendre
Pour cause de santé, au 1/2 de sa valeur, un **hôtel de montagne** pouvant loger près de 100 personnes, situé dans le Bas-Valais. Belle situation. Bonne clientèle. Grandes facilités de paiement. Offres sous chiffre A. Z. 2679 à l'Hôtel-Revue à Bâle 2.

Beste Existenzmöglichkeit
durch Kauf einer gut eingeführten nachweisbar rentierenden **Pension**
an bester Lage Basels mit allem mod. Komfort (Bad, Toi., Zentralheiz., Lift). Seriöse Interessenten erhalten Auskunft unter Chiffre F. O. 2696 an die Hotel-Revue, Basel 2. (Agenten verbeten.)

PAPIERWAREN
Friture- u. Tortenpapiere, Lunchsäcke, Picnic-Beutel, Bonsbücher, Schreibpapiere, Papierservietten, Zahnstocher, Klosettpapiere
Verlangen Sie unsern Katalog
K A I S E R
& Co. A.-G. — Telephon 22.222 — Bern
PAPIERWAREN FÜR HOTELBEDARF

„Revue“-Inserate sind nie erfolglos!

Hotelfachmann
für baldige Übernahme eines grossen
Hotel
der Westschweiz mit Einlage von mindestens Fr. 50.000.— gesucht. Ausserordentlich ertragreiches Geschäft. Offerten unter Chiffre O. F. 2416 B. an Orell Füssli-Annoncen Bern.

Zu vermieten:
Auf 1. Februar 1936 wird das **KASINO** bezugsbereit. Das umgebaute Gebäude enthält grössere Restaurationslokale u. Gesellschaftssäle, mit den notwendigen Wohn-, Dienst- und Nebenräumen. Fachkundige, tüchtige und kapitalkräftige Bewerber erhalten nähere Auskunft bei der unterzeichneten Anstalt, wo auch die Mietbedingungen eingesehen werden können. Schriftliche Anmeldungen sind bis zum 30. Juni 1935 einzureichen an:
Güteramt der Stadt Winterthur
Winterthur, den 17. Juni 1935. Lindenstrasse 4, Telephon 21.311

Mandel-Cornets
Chocolat-Rollen
Chocolat-„Kübeli“
Hüppen
Fruchttörtchen
Bricolets
in bester Qualität u. zu zeitgemässen Preisen beziehen Sie stets am vorteilhaftesten von dem bekannten Haus für Dessertspezialitäten
Walter Hug & Co.
Zypressenstrasse 71
Zürich 4

Kauf bei den Inserenten der Schweizer Hotel-Revue
Tüchtiger Hotelier
erste Kraft, in allen Branchen durchaus versiert, mit eigenem, grossem Sommergeschäft,
sucht Direktion für d. Winter eventl. Pacht
Beste Verbindungen im In- und Auslande mit Reise-Agenturen. Näheres durch Chiffre E. R. 2684 der Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Feinste schnittreife
Prima Emmentaler Käse
Spezialität für Hotels
Lemann & Co., Langnau im Emmentaler - Käse en gros - Begründet 1786



Herr Ministerialrat Gieseke a. D. aus Potsdam . . .

ist oft bei uns in der Schweiz zu Gaste. „Det Jebirge, det sollte mal in Berlin stehen!“ Aber da dem nicht so ist, kommt er eben jedes Jahr in die Schweiz, jetzt sowieso, nachdem der Herr Reichsbankdirektor Schacht das gute Beispiel gegeben hat. Uebrigens ist Herr Gieseke Vegetarier, und in Berlin kriegt er als Gemüse immer so „n'en Quark“, da freut er sich auf seine Ferien, denn in der Schweiz sind die Gemüse immer „ff“. Auch heute hat ihm sein Hoteldirektor eine Büchse Conserven eingepackt, von den Besten hat er gesagt!

Wir kaufen unser Obst und Gemüse direkt beim Bauer, deshalb liefern wir besser und billiger.



Conservenfabrik St. Gallen A.G.

Telephon 80.68

**. . . aber gewiss,
nur bei Inserenten
kaufen!**

Ich komme
überall hin, um Abschlüsse,
Nachtragungen, Neueinrich-
tungen, Inventuren zu besor-
gen u. Bücher zu ordnen

Emma Eberhard

Bahnpostfach 100, Zürich
Telephon Klotten Nr. 37
Revisionen - Expertisen



Unentbehrlich

für Hotels, Restaurants
u. Pensionen ist unser

**hochfeine
Zika-Schinken**

in Dosen
Qualitäts-Vergleiche
überzeugen!

Prompter Versand überallhin

OTTO RUFF
Wurst- und Konserven-Fabrik
Zürich - Telephon 37.740

AUF RUF

an alle Liebhaber
eines erfrischen-
den und rassigen
Tafe! Getränkes
ohne Alkohol! In
aller Kürze: ver-
sucht es doch mal
mit NEA-Orange
und NEA-Citron!



Die saftigsten
Tafelgetränke
der Schweiz

Gratis

und diskret versenden wir
unsere Prospekte über hy-
gienische und sanitäre An-
gaben. — Gef. 30 Rp. für
Versandspesen beifügen.
Casa Dara, 430 Rive, Genf

**Dem Gast muss man
alles bequem machen!**

Auch das Telefonieren. Er soll auswärtige
Nummern rasch nachschlagen können. Oft
braucht er Geschäfts- oder Privat-Adressen aus
andern Städten, oder er muss sich über die Zu-
gehörigkeit und Lage von Ortschaften orientieren.
Ist er Kaufmann oder Industrieller, dann hat er
sich längst an den Gebrauch des

**Schweizerischen
Telephon-Adressbuches**

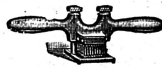
gewöhnt, weil ihm dieses universelle Nach-
schlagewerk über alle diese Fragen erschöpfende
Auskunft gibt.

Lassen Sie den Gast beim Telefonieren dieses
Buch nicht vermissen. Er wird es Ihnen danken.
Zudem leistet es Ihnen selbst viele Dienste.

Die Ausgabe 1935/36 erscheint un-
mittelbar nach den amtlichen Ver-
zeichnissen. Preis Fr. 15.—.

Schweizerisches Telephon-Adressbuch, Bern

Ein grosser Fehler wäre es,
die Saison anzufangen, ohne den



**Fleischzartmacher
„Coupax“**

Keine Hackmaschine!

welcher die Fasern und Nerven zerteilt und **Jedes
Fleisch so zart wie Filet macht**, ohne
Spuren zu hinterlassen, noch Saft zu verlieren.

Enormer Erfolg. Der Apparat macht sich schon
in wenigen Wochen bezahlt u. ist ein Leben lang ge-
brauchsfähig.

Grösste Zufriedenheit der Kundschaft!
Von der kleinsten Pension bis hinauf zum Palace-Hotel,
über 3000 Kenner in der Schweiz verwenden „Coupax“
täglich.

Hand-Modelle:

„Junior“ Fr. 52.— für Pensionen,
„Standard“ Fr. 80.— für kl. und mittl. Hotels.

Hebel-Modell:

„Express“ Fr. 300.— bis 340.— für grosse Be-
triebe mit mehr als 40 Gästen.

Prompte Sendungen gegen Nachnahme.
Prospekte und Zeugnisse zu Diensten.

Alleinvertreter für die Schweiz:
Th. Petresco, 26, avenue Soret, Genf

Liegestuhlstoffe

und Liegestühle

Moderne Streifen, hohe Qualität

Schoop & Co., Zürich

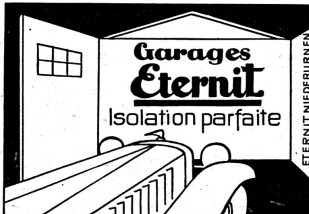
RUSSISCHES BILLARD

das Entzücken eines jeden Spielers.

Gratis wird das Billard franko ins Restaurant geliefert,
ohne jede Verbindlichkeit.

Billardfabrik P. Brunner - Zürich 8

Eisenstrasse 3 — Telephon 25.660



Eine Annonce

in der Hotel-Revue ist eine vorzügliche
Geschäftsempfehlung

Unkrautvertilgungsmittel

„TURSAL“

SCHWEIZERFABRIKAT

Bestes und weitaus billigstes Mittel zur Ver-
tilgung des Unkrautes auf **Plätzen, Strassen,
Gartenwegen** etc. Prospekte gratis.

Echtheitlich b. d. meisten Samenhandlungen, Drogerien
u. Gärtnern, sowie dir. ab Fabrik in jedem Quantum.

Elektrochemie Turgi (Aargau)

**Ersparnisse
in der Küche**

Noch nie musste, wie gerade dieses Jahr, mit dem
Rappen gerechnet werden. An allen Ecken und
Enden heisst es für Sie, die Ausgaben aufs Äusserste
einzuschränken.

Vergleichen Sie folgende Preise mit den bisher
bezahlten, und Sie werden sehen, dass sich durch
regelmässigen Bezug unserer Produkte in der Küche
noch eine hübsche Summe einsparen lässt.

Kaspar-Speisefette

„Kaspar-Gold“	mit 15 % Naturbutter, erstklassig	Fr. 2.50
„Blau“	körnig	„ 1.50
„Haka-Weichfett“	(Erdnussfett) mit 15 % Naturbutter	„ 1.90
„Haka-Weichfett“	(Erdnussfett)	„ 1.55

Kaspar-Margarine

„Extrafein“	mit 15 % Tafelbutter, für feine Pâtisserie	„ 2.60
„Extra“	mit 15 % Naturbutter, für feinen Blätterteig	„ 2.40
„Prima“	mit 15 % Naturbutter, für guten Blätterteig	„ 2.20
„Haka-Crème“	mit 15 % Naturbutter, vegetabil	„ 2.60

Wir garantieren, dass Ihr Chef auch bei diesen be-
scheidenen Preisen ausgezeichnet kochen wird.

Sollten Sie mit einem dieser Erzeugnisse nicht voll
und ganz zufrieden sein, so nehmen wir die angebro-
chene Packung anstandslos zum vollen Preis zurück.

Schreiben Sie uns noch heute.



HANS KASPAR & Co., Zürich 3

Trustfreie Speisefettfabrik
Binzstr. 12 - Telephon 57.730